[Berliner entomologische Zeitschrift 1874.]

Beiträge zur Kenntnifs der Cassida-Arten,

namentlich auch einiger schwierigen, deutschen

von

Dr. *G. Kraatz.*

Seit der Bearbeitung der deutschen Cassiden von Suffrian [1]), an welche sich die Beschreibung einer Anzahl südeuropäischer Arten anschlofs, die in Boheman's grofsem Werke über sämmtliche Cassiden [2]) nur unbedeutend vermehrt wurde, sind im Laufe der Jahre zwar einzelne europäische Species beschrieben, doch wurde das Interesse für diese nicht gerade besonders angeregt. [3])

Der Grund davon mag zum Theil in dem Umstande zu suchen sein, dafs sowohl die früheren Jahrgänge der Stettiner entomologischen Zeitung, als Boheman's grofses Werk sich nur in den Händen verhältnifsmäfsig weniger Sammler befinden. Ich hatte daher die Beschreibungen der weniger bekannten Cassiden des Mittelmeerbeckens zusammenstellen und damit einige Bemerkungen über die deutschen Arten verbinden wollen, von denen viele zwar sehr bekannt, einige (namentlich die Verwandten der *chloris*) aber öfter falsch bestimmt sind.

Ich höre indessen, dafs von einem unserer rührigen französischen Collegen eine monographische Bearbeitung der europäischen Cassiden im weiteren Sinne beabsichtigt wird, in welcher jedenfalls die Arten des Mittelmeerbeckens volle Berücksichtigung finden

---

[1]) Fragmente zur genaueren Kenntnifs deutscher Käfer. *Cassida* L. Stett. ent. Ztg. 1844.

[2]) Monographia Cassididarum Holmiae 1852—1862. 4 vol.

[3]) Von den Arten, die Boheman als *sibi ignotae* aufzählt, blieben *sibirica* Gebl. und die griechische *inquinata* Brullé ungedeutet, ebenso *angusticollis* Hagenb., welche im Boheman'schen Werke gar nicht aufgeführt ist.

werden. Wenn ich unter diesen Umständen auch gern auf die Beschreibung einiger muthmafslich neuen Arten verzichte, so dürften doch meine Notizen über einzelne schwierige Arten immerhin für das deutsche Publikum von Interesse sein.

Wie langsam die sichere Kenntnifs der deutschen Arten auch in der Gattung *Cassida* fortgeschritten ist, geht beispielsweise daraus hervor, dafs die von Cornelius im Jahre 1851 beschriebene *C. languida* noch heute überall als gute deutsche Art festgehalten wird, obwohl sie nichts als die Suffrian'sche *chloris* ist, welche Cornelius für *stigmatica* hielt.

v. Harold's werthvolle Bemerkungen über die Nomenclatur einiger *Cassida*-Arten habe ich bei dieser Gelegenheit mit eingeflochten. Gewifs ist es mir nicht weniger unbequem als allen Anderen, die übliche Nomenclatur dadurch in mehreren Punkten geändert zu sehen, aber das Sträuben gegen diese Aenderungen, sobald sie richtig motivirt sind, ist vollständig ungerechtfertigt. Wenn Kugelan niemals eine *Cassida thoracica* beschrieben hat, sondern dieser Name sich zufällig in unsere Cataloge einschlich, so müssen wir mit v. Harold nachforschen, wo der Name *thoracica* zuerst auftritt; kommen wir dann zu dem traurigen Resultate, dafs der bisherige Name einer anderen häufigen Art (*ferruginea*) für *thoracica* einzutreten hat, so können wir eben nur bedauern, dafs in ähnlich sorgsamer Weise nicht schon früher nachgeforscht ist. [1])

---

[1]) Noch viel bedauerlicher aber ist es, bei solchen oder ähnlichen Gelegenheiten Vorwürfe gegen dergleichen sorgfältige Nachforschungen aussprechen zu hören, durch welche sich natürlich nur derjenige blosstellt, der sie ausspricht; so äufsert z. B. de Marseul in seiner Abeille (Nouv. et faits divers, deux. série No. 1. 1873. p. 2) gegenüber einer von v. Harold angeregten nothwendigen Namensänderung bei einem *Aphodius* Folgendes: Alors nous, pauvres entomologistes, il nous faudra tout changer dans nos habitudes, oublier les noms consacrés, nous familiariser avec d'autres, jusqu'à ce qu'une antiquaille sauvée des mains de l'épicier, étalée sur les quais, tombe entre les mains de M. Old Bookisch, qui remaniera tous les noms! Quand donc comprendra-t-on que le droit de prescription doit nous garantir, comme nos propriétés, les nom de Déjean, d'Erichson, de Gyllenhal, Schoenherr et de tant d'autres dont les savants ouvrages sont, depuis bien des années, entre les mains des vrais entomologistes? Quand comprenda-t on que la science des insectes n'est pas la connaissance de sa nomenclature latine?

v. Harold und solche, welche die vorhandene Literatur gebührend berücksichtigt wissen wollen, haben jedenfalls mehr An-

Suffrian sagt in seiner fast bogenlangen Einleitung (Stettiner entom. Zeitg. 1844. S. 62): Aeufsere Geschlechtskennzeichen habe ich, obgleich ich schon manche Art in Begattung gesehen, nicht auffinden können; im Allgemeinen sind jedoch die Männchen kleiner, besonders kürzer, daher verhältnifsmäfsig breiter eirund als die Weibchen; auf S. 211 desselben Jahrgangs heifst es unter *Cass. lineola*: das Halsschild sehr kurz etc.; bei anderen Stücken (ohne Zweifel den Weibchen) kürzer und dann noch breiter abgerundet. Mithin spricht Suffrian es erst im speciellen Theil aus, dafs eine bestimmte abweichende Form des Halsschildes bei Exemplaren, welche für ihn zweifellos ♀ sind, vorkomme; nur scheint mir seine Beschreibung insofern gerade das Entgegengesetzte von dem zu sagen, was beschrieben werden soll; denn das Halsschild ist bei den ♀ länger als bei den ♂, weil es breiter abgerundet ist, d. h. nicht so über den Vorderrand vortretende Hinterecken hat, wodurch die Gesammtbreite des Halsschildes vermindert, dasselbe also länger wird. Die Form des Halsschildes ist bei den beiden Geschlechtern der *lineola* so merklich verschieden, dafs Suffrian ganz sicher die *russica* Herbst als ♂, die *signata* Herbst als ♀ der *lineola* ansprechen durfte; nun sehe man aber die ganz charakteristisch wiedergegebenen Halsschilde beider an, und frage sich dann, ob Suffrian Recht hat das des ♀ kürzer zu nennen? Der von Herbst abgebildete Umrifs der *signata*, welcher nach Suffrian viel zu sehr verschmälert ist, kommt bei frisch gefangenen, dann zusammengetrockneten Exemplaren dieser Art nicht allzuselten vor, und ich besitze selbst einige ähnliche Exemplare, es sind aber ♂.

Es scheint mir zweckmäfsig auf die verschiedene Form des Halsschildes bei beiden Geschlechtern der *lineola* besonders aufmerksam zu machen, weil ähnliche Differenzen, nur weniger deutlich ausgesprochen, auch bei andern Arten auftreten, und das Auge somit besonders geübt werden mufs, gewisse Verschiedenheiten in der Bildung des Thorax und damit des Gesammthabitus als Geschlechts- und nicht als specifische Kennzeichen aufzufassen.

---

spruch auf den Namen vrais entomologistes, als diejenigen, welche eine bisher nur zu oft gröblich vernachlässigte Seite unserer Wissenschaft weiter vernachlässigt zu sehen wünschen; eine solche unwissenschaftliche Richtung ist bei Laien entschuldbar und begreiflich, aber auch diese werden sich allmählig einer besseren Einsicht nicht verschliefsen, namentlich nicht in Deutschland.

1. *Cassida austriaca* Fabr.

Laicharting hat diese Art bereits 1781 (Verz. der Käfer Tyrols) als *caniculata* beschrieben, Fabricius seine *austriaca* erst 1792 aufgestellt.

2. *Cassida seladonia* Gyllenh.

Ovalis, minus convexa, nitidula, laete viridis, subtus nigra, limbo ventrali pedibusque pallidis, prothorace semicirculari, saepe viridi-testaceo, disco parcius subtiliter punctato, basi utrinque sinuato, angulis posticis rotundatis, elytris confertim minus profunde irregulariter punctato-striatis, punctis interdum vix striatis, basi sanguineis, sinu profundo dentato-crenato, angulo humerali subelevato. — Long. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}$ lin.

Mas: *Thorace postice elytrorum latitudine, angulis posticis obtuse rotundatis.*

Fem.: *Thorace postice elytris fere angustiore, angulis posticis rotundatis.*

Var. matura: *corpore subtus nigro, abdominis lateribus viridi- aut livido-marginatis, elytris basi sanguineo-maculatis.*

Cass. seladonia Thoms. Scand. Col. VIII. 323. 10.

*Cass. rotundicollis** Brisout Annal. de la Soc. Entom. de France 1860. p. 348. 11.

Var.: *Elytris immaculatis.*

Cass. seladonia Gyllenh. Ins. Suec. IV. 644. 3—4. — Boheman Mon. Cass. II. 372. 38.

Cass. seladonia var. b. Thoms. Scand. Col. VIII. 323. 10.

*Cass. Anthemidis** Rey in litt.

Var. minus matura: „*corpore subtus livido virescente, plerumque nebuloso*“.

*Cass. Filaginis** Perris Annal. de la Soc. Ent. de France 1855. p. LXXIX. 6.

Der Käfer wird von Gyllenhal mit *C. rubiginosa*, von Boheman mit *C. denticollis* verglichen, ist aber wegen seiner flachen Gestalt wohl einer der nächsten Verwandten der südlichen *Cass. depressa*, fast immer merklich gröfser als dieselbe, das Halsschild etwas weniger fein punktirt, seine Hinterecken abgerundet, die Flügeldecken ganz ähnlich, unregelmäfsig aber stärker punktirt, die Schulterecken weniger verrundet, der äufserste Winkel deutlich aufgebogen, die Basis kräftig crenulirt, schwarz gesäumt, was bei der *depressa* nie vorkommt. Der Käfer scheint sich nur langsam auszufärben, daher kommen so häufig

Stücke mit grünlichem Bauche vor, dafs Gyllenhal und Perris den Bauch grünlich, in der Mitte bräunlich beschreiben, beide auch die Flügeldecken ungefleckt nennen, ebenso Boheman, obwohl ausgefärbte Stücke jederseits neben der helleren Beule unweit des Schildchens einen blutrothen Fleck zeigen, den Brisout bei seiner *rotundicollis* auch beschreibt. Die Punktirung ist auf der Scheibe des Halsschildes fein, bisweilen fast verloschen, in den Hinterecken kräftiger; dieselben sind bei den beiden Geschlechtern ähnlich verschieden abgerundet wie bei der *denticollis*. Die Punktirung der Flügeldecken ist sehr verschieden, bald dichter und unregelmäfsiger, bald weitläufiger, in welchem Falle zwei Längslinien, die sich sehr selten schwach rippenartig erheben, hervortreten. Die Beine sind ganz gelb.

Es bedarf einer gewissen Uebung des Urtheils, um nicht eine ganze Anzahl von Arten auf die verschiedenen Stücke dieser Art zu gründen; wird der Thorax etwas weiter von den Flügeldecken abgebogen, so wird ein ähnlich kräftiger Zahn wie bei *denticollis* bemerkbar; sehr junge Stücke, wie das v. Heyden'sche, zeigen ein paar Striemen auf dem Halsschilde jederseits vor dem Schildchen.

Der fast über ganz Europa verbreitete Käfer war bisher hauptsächlich aus dem südlichen Frankreich bekannt, wo ihn Perris im Juni auf Filago gallica gesammelt, als *Filaginis* beschrieben und an v. Heyden, mich und Andere versendet hat. H. Rey, einer der besten Käferkenner des südlichen Frankreichs, fand ihn auf Anthemis und sendete ihn mir als *Anthemidis* Rey ein. Ch. Brisout de Barneville sammelte Exemplare bei Paris im Gehölz vom Vésinet.

Ein sehr kräftiges, mehr als gewöhnlich gewölbtes männliches Exemplar mit sehr kräftiger Punktirung und zwei leichten Rippen auf den Flügeldecken fand ich bei Jaen in Andalusien; ein Weibchen erhielt ich aus Sicilien (Reich); ein kräftig und unregelmäfsig dicht punktirtes Exemplar mit besonders stark gerundeten Hinterecken fand sich unter den von H. Raymond bei Salonichi gesammelten *Cassida* vor, die H. vom Bruck erhalten hatte.

Aus Deutschland war der Käfer bisher noch nicht bekannt; auch liegen mir bis jetzt nur 2 Exemplare von dort vor; das eine von H. Lehrer Czwalina bei Königsberg in Preufsen gesammelte, mit Recht von ihm auf *Cass. seladonia* Gyll. Thoms. bezogene, das andere, unbestimmt von H. v. Heyden eingesendete, in der Mombacher Haide im Sande bei Gnaphal. arenar. aufgefunden; ersteres ist unten ganz schwarz, nur die Ränder der Hinterleibssegmente

gelblich; letzteres ist unten ganz bleichgrün, nur der Kopf schwarz. Ohne Herrn Czwalina's interessanten Fang des Käfers im nördlichen Deutschland hätte ich es kaum gewagt die südfranzösische *Filaginis* auf Gyllenhal's *seladonia* zu beziehen, für welche Thomson auch nur den von Gyllenhal erwähnten Fundort angiebt: selten bei Esperöd, Prof. Zetterstedt.

Gyllenhal's Worte „*thorax obsoletius punctulatus, angulis obtuso-rotundatis, elytra profunde absque ordine punctata, venter pallidus, anterius in medio infuscatus etc. etc.*" passen ganz vortrefflich auf den Käfer, der häufiger als die meisten anderen Arten mit theilweis grünlichem Hinterleib gefunden wird.

3. *Cassida denticollis* Suffr.

Ovalis, convexiuscula, supra parum nitida, subtus nigra, pedibus limboque ventrali pallidis, thorace fere semicirculari, disco parcius punctuto, angulis posticis rotundatis, denticulo perspicuo armatis, elytris margine basali nigritulo, crenulato, sat fortiter minus crebre punctato-striatis, basi suturaque saepius rufescentibus. — Long. $2\frac{1}{2}-3$ lin.

Mas: *thorace breviore, angulis posticis latius rotundatis.* — Long. $2\frac{1}{2}-2\frac{3}{4}$ lin.

Fem.: *saepe multo major, elytris plerumque nullo modo costulatis.* — Long. $2\frac{1}{2}-3$ lin.

Cass. denticollis Suffr. Stett. Ent. Ztg. V. 186. 11. — Boh. Mon. Cass. II. 371. 37. — Cornel. Stett. Entom. Ztg. VIII. 359., XII. 91. (larva).

Die Unterschiede dieser Art von den nächst verwandten sind unter diesen besprochen; der Käfer ist namentlich an den abgerundeten Hinterecken des Halsschildes zu erkennen.

4. *Cassida stigmatica* Suffr.

Ovata, fortius convexa, supra viridis, nitida, subtus nigra, pedibus limboque ventrali pallidis, thorace crebre fortius punctato, minore, angulis posticis rotundatis, elytris basi thorace latioribus, sanguineo-maculatis, humeris fortius productis, subregulariter punctato-striatis, interstitio secundo antice fortius elevato.

Cass. stigmatica Suffr. Stett. Ent. Ztg. V. 206. 12 (b.) — Boh. Mon. Cass. II. 385. 49.

Cass. chloris Cornel. Stett. Entom. Ztg. VIII. 361. 7., XII. 91. (larva)

Cass. Bruckii Becker in litt.

Diese Art mag weniger selten als bisher verkannt sein, da Boheman's Beschreibung sie noch weniger als die von Suffrian kenntlich macht, letzterer aber ein Merkmal nicht hervorgehoben hat, an welchem die *stigmatica* meines Erachtens leicht und sicher von ihren Verwandten (*sanguinolenta, denticollis, languida, chloris*) zu unterscheiden ist. Suffrian bemerkt ganz richtig: „das Halsschild ist an den breitesten Seiten viel schmaler als die Basis der Deckschilde, mit breiten und stumpf abgerundeten Hinterecken.“ Diese Beschreibung des Halsschildes trifft aber auch ziemlich auf die gröfseren Weibchen der *denticollis* zu. Was die echte *stigmatica* leicht kenntlich macht, sind die Vorderecken der Flügeldecken, welche stärker als bei allen verwandten Arten vorgezogen sind. Aufserdem tritt auf den Flügeldecken der zweite und vierte Zwischenraum noch stärker kielartig hervor als bei der merklich kleineren *sanguinolenta*, auch sind die Flügeldecken noch gewölbter als bei dieser und viel gewölbter als bei *denticollis*; auch hiervon erwähnt Suffrian nichts.

Dafs mir die echte *stigmatica* Suffr. vorliegt, ist dadurch aufser Zweifel gesetzt, dafs mir Herr v. Heyden eines von seinen drei (von Suffrian besprochenen) Ex. von Frankfurt a. M. überliefs.

Es scheint nun, dafs die *stigmatica* bei Sarepta gar nicht selten vorkommt, da mir eine grofse Reihe von Ex. von dort vorliegt [1]); unter denselben zeichnen sich einige durch ihre wohlerhaltene grüne Farbe und dabei durch zwei sehr deutliche weifse Flecke an der Basis des Halsschildes aus. Auf dem Berliner Entomologischen Museum steckt ein ähnlich gezeichnetes Stück der echten *stigmatica* unter *chloris* als *signaticollis* Meg. Suffrian erklärt (Stett. Entom. Ztg. V. S. 191) die *signaticollis* der Heyden'schen Sammlung für unreife gelblich grüne Stücke der *chloris*; ich besitze von dieser Art keine Ex. mit so deutlichen Flecken auf dem Halsschilde, doch mögen sie vorkommen. Aufser dem erwähnten Stücke stecken unter den 7 Ex. der *chloris* des Berliner Museums noch zwei echte *stigmatica*, welche 1857 bezettelt sind, wie es scheint von Suffrian's Hand; es mag dies hervorgehoben werden, da es in der Sammlung sonst an richtig bestimmten *stigmatica* nicht fehlt, indem der Name der Art ursprünglich von Illiger stammt und das Museum dessen Stücke noch besitzt.

Bis jetzt sind durch Suffrian Oesterreich, Ungarn und Frank-

[1]) Einige wurden von Becker als *C. Bruckii* versendet, z. B. zwei in der v. Heyden'schen Sammlung.

furt a. M. als Fundorte der *stigmatica* bekannt; von den 3 an letzterem Orte von H. v. Heyden gesammelten Ex. beziehe ich eins auf *sanguinolenta* ♀ var. (vergl. unter *sanguinolenta*).

Letzner (Verz. der Käfer Schles. S. 871. S. 308) giebt an, dafs *stigmatica* bei Ohlau, Breslau und bei Rauden (hier in den ersten warmen Frühlingstagen auf jungen Kiefern) vorkomme; der Käfer in Roger's Sammlung, auf welchen sich letztere Angabe bezieht, ist eine *C. chloris*, bezettelt „Rauden 19. IV. 54. auf jungen Kiefern", darunter ein zweiter Zettel „*stigmatica* Ill. von Rosenhauer bestimmt".

5. *Cassida sanguinolenta* Fabr.

Breviter ovata, sat convexa, supra viridis, nitida, subtus nigra, pedibus limboque ventrali pallidis, thorace disco concinne punctato, angulis posticis subrectis, elytris sat crebre profunde subregulariter punctato-striatis, margine basali vix crenulato, basi plaga magna communi subtriangulari sanguinea, singulo evidenter tricostato, margine minus explanato. — Long. 2—2½ lin.

Mas: *thorace latiore, postice elytrorum basi interdum paullo latiore, angulis posticis acutiusculis.*

Fem.: *thorace angustiore, postice elytrorum bas. latitudine, subaequali, angulis posticis subacutis.*

Cass. sanguinolenta Müll. Suffr. Stett. Ent. Z. V. 208. 13. — Boh. Cass. II. 388. 52. — Thoms. Scand. Col. VIII. 323. 6.

Fem. var.: *thorace angulis posticis subrotundatis.*

Cass. stigmatica Suffr. Stett. E. Z. V. 206. 12 (b). in parte.

Cass. singularis Meg. in litt.

Unter den verwandten, gewölbten, gelbbeinigen Arten ist die typische *sanguinolenta* die kleinste, schmaler und gewölbter als die gröfsere *chloris*, die Hinterecken des Halsschildes weniger spitz als bei dieser, die Flügeldecken gröber punktstreifig, ausgefärbte Ex. mit einem grofsen, dreieckigen, blutrothen Fleck, welcher sich von der Basis der Flügeldecken über einen grofsen Theil derselben hinzieht und auch nicht selten nach dem Tode sichtbar bleibt, natürlich blasser. Wenn Suffrian a. a. O. S. 208 die *sanguinolenta* nicht ganz so stark gewölbt als die *chloris* nennt, so kann ich ihm hierin nicht beipflichten; ebensowenig, wenn er die beiden Längsrippen schwächer nennt als bei *chloris*; es kommen bei der kleinen *sanguinolenta* mindestens ebenso starke Rippen vor als bei der grösseren *chloris*, bei beiden wechselt aber die Stärke der Rippen erheblich. Suffrian erwähnt von der verschiedenen Ge-

stalt des Halsschildes bei beiden Geschlechtern nichts, und dennoch giebt dieselbe den Käfern ein bisweilen recht von einander abweichendes Ansehen. Beim ♂ ist das Halsschild deutlich kürzer, bisweilen breiter als die Basis der Flügeldecken, so dafs die Hinterecken über den Schultern hervorragen, beim ♀ ist es länger, von der Breite der Basis der Flügeldecken, an die es sich ziemlich eng anschliefst; dadurch erhält der ♂ eine mehr gleichbreite, das ♀ eine mehr eiförmige Gestalt.

Bei der grofsen Veränderlichkeit in der Gestalt der einzelnen Theile, welche die *Cassida*-Arten zeigen, kommt es auch vor, dafs die in der Regel ziemlich spitzen Hinterwinkel des Halsschildes bisweilen ziemlich abgerundet sind; dann erhält der Käfer die Gestalt, welche Suffrian von seiner *stigmatica* schildert: „das Halsschild ist kurz, auch an den breitesten Stellen (viel) schmaler als die Basis der Deckschilde, mit breiten und stumpf abgerundeten Hinterecken". Ich habe das viel eingeklammert, weil es höchstens auf die typische *stigmatica* anzuwenden ist, mit welcher Suffrian die hier besprochene Form des ♀ der *sanguinolenta* zusammengeworfen hat. Letztere ist die von ihm erwähnte *Cass. singularis* Meg. der v. Heyden'schen Sammlung, welche mir augenblicklich durch die Freundlichkeit des Besitzers vorliegt. Rosenhauer hat ein ähnliches frisch entwickeltes Stück (bei welchem das Halsschild merklich schmäler als die Flügeldecken ist, und nicht ganz so abgerundete Hinterecken besitzt, als die *singularis* bei v. Heyden) als *stigmatica* Suffr. an H. v. Heyden eingesendet.

Die echte *stigmatica* Suffr. hat ein ganz ähnlich geformtes Halsschild wie die erwähnte var. der *sanguinolenta*, ist aber viel gröfser und besonders durch die stark vorgezogenen Schulterecken leicht kenntlich; es ist bei ihr, wie Suffrian sagt: „die Basis der Deckschilde etwas tiefer ausgerandet".

Zeigten meine *stigmatica* nicht im Allgemeinen eine so grofse Uebereinstimmung in der Gröfse, so würde ich glauben, dafs das erwähnte Rosenhauer'sche Stück noch zur *stigmatica* gehören könnte, und halte dies auch für möglich; über ein vereinzeltes, verkümmertes Stück ist aber schwer ein sicheres Urtheil möglich.

Natürlich ist die erwähnte var. des ♀ der *Cass. sanguinolenta* auch kleinen *denticollis* sehr ähnlich, welche indessen meist durch die deutlichen braunen Flecke an der Basis der Flügeldecken und den schwärzlichen, kräftig crenulirten Vorderrand derselben kenntlich sind; auch sind die Hinterecken des Halsschildes noch breiter abgerundet, die Seiten desselben stärker gerundet, der Zahn jederseits meist bemerkbar.

Nach v. Harold (Col. Hefte VI. S. 65 oben) ist nicht Fabricius, sondern Müller als Autor der *Cass. sanguinolenta* (Zool. Dan. Prodr. p. 65. no. 611. 1776) aufzuführen. Die *Cass. sanguinolenta* Schrank (Beitr. I. p. 61. 1762), welche Crotch beizubehalten geneigt ist (und deshalb *Cass. sanguinolenta* Müller = *cruentata* Donovan setzt), ist jedoch nach v. Harold (a. a. O.) von Schrank (Faun. boica 1798. p. 519) als identisch mit *Peltis ferruginea* erklärt worden, so dafs der Müller'sche Name zu Recht besteht.

6. *Cassida thoracica.*

In den meisten Werken und Catalogen europ. Käfer (z. B. auch dem von Stein) finden wir eine *Cass. thoracica* Kugelann; indessen hat Kugelann, wie v. Harold (Col. Hefte VI. S. 64 oben) sehr richtig hervorhebt [1]), niemals eine *C. thoracica* beschrieben; vielmehr hat nach v. Harold zuerst Fourcroy 1785 in der Entom. Par. I. p. 141 eine *Cassida thoracica* benannt, und zwar Geoffroy's *Cassida* verte à corselet brun (Ins. I. p. 314). Dieselbe *Cassida* hat aber schon 1777 vor Fourcroy Goeze *ferruginea* benannt, so dafs für die bisher sogenannte *Cass. thoracica* Kug. der Name *ferruginea* Goetze als der älteste berechtigte herzustellen ist.

Ueber *Cass. ferruginea* Fabr. ist das unter dieser Art Gesagte zu vergleichen.

7. *Cassida cholris* Suffr.

Breviter ovata, convexiuscula, supra viridis, nitida, subtus nigra, pedibus limboque ventrali pallidis, thorace modice punctato, angulis posticis acutiusculis, denticulo parum perspicuo armatis, elytris minus regulariter punctato-striatis, basi interdum sanguineo-maculatis, singulo leviter tricostato, margine modice explanato. — Long. 2—2⅚ lin.

Mas: *thorace latiore, angulis posticis acutis magis prominulis.*

Fem.: *thorace angustiore, elytris magis continua angulis posticis parum prominulis.*

---

[1]) v. Harold sagt am angeführten Orte: „wie sich die Autorenangabe Kugelann bei *Cass. thoracica* eingeschlichen hat, ist schwer einzusehen, da Kugelann auch von Schönherr nicht citirt wird." Ich sollte denken der Umstand, dafs Suffrian in seiner bekannten Arbeit (Stett. Ent. Ztg. 1844. p. 142 eine *C. thoracica* Kug. aufführt, wurde die Veranlassung, weshalb wir später vielfach Kugelann als Autor citirt finden, während Suffrian zufällig der Name Kug. in litt. geläufig war.

Cass. chloris Suffr. Stett. Ent. Ztg. V. 188. 12. — Boh. Mon. Cass. II. 384. 48.
Cass. languida Cornel. Stett. Ent. Ztg. XII. 88. 10. (larva.)

Suffrian's sehr ausgedehnte Beschreibung dieser Art läfst sie weniger sicher erkennen, als man glauben sollte, da der Käfer ungemein veränderlich ist; am schwierigsten bleibt er von der *sanguinolenta* zu trennen, im Uebrigen wird er in den Sammlungen nicht selten mit *denticollis* und *stigmatica* verwechselt. Ist durch irgend einen Zufall das Halsschild deutlich von den Flügeldecken getrennt worden, so tritt am Hinterrande desselben unweit der Hinterecken meist deutlich ein Zähnchen hervor, welches fast unbemerkbar bleibt, wenn das Halsschild eng an den Flügeldecken anliegt; solche Ex. werden dann nicht selten als *denticollis* bestimmt, welche indessen nicht spitze, sondern abgerundete Hinterecken des Halsschildes besitzt, schlanker ist, nur selten leicht erhabene Längsrippen auf den regelmäfsiger punktirten Flügeldecken zeigt.

Unter den 7 Ex. der *C. chloris* des Berliner entom. Museums stecken 2 *stigmatica*, 1857 bezettelt, wie es scheint, von Suffrian's Hand; durch die stark vorgezogenen Schultern der Flügeldecken, welche merklich breiter sind als das kleine Halsschild mit abgerundeten Hinterecken, durch gewölbtere Gestalt und kräftige Rippe neben der Nath ist indessen die *stigmatica* sicher von der *chloris* zu trennen.

Die bereits vor 20 Jahren von H. Cornelius auf 2½ Druckseiten beschriebene *C. languida* „mit einem ziemlich stark vorspringenden Zähnchen am Hinterrande des Halsschildes der Schulter gegenüber", „die Vorderecken der Flügeldecken nicht vorgezogen, wie bei *chloris* und *denticollis*" etc. etc. konnte ich nicht mit Sicherheit entziffern, bis H. Cornelius mir auf meine Bitte freundlichst typische Stücke seiner *languida* und *chloris* einsandte, deren Untersuchung ergab, dafs Cornelius die seltene *stigmatica* für *chloris* Suffr. gehalten und die echte *chloris* als *languida* beschrieben hat.

Demnach ist Alles, was Cornelius über die Larve von *Cass. chloris* angiebt, auf die der *stigmatica* zu beziehen.

Was nun die *C. languida* in Letzner's Verz. der Käfer Schlesiens 1871. S. 308, welche namentlich in der Oder-Niederung auf Tanacetum, Achillea millefolium etc. ziemlich häufig ist, sein mag, bleibt noch näher festzustellen.

Die Hauptunterschiede der *C. chloris* und *sanguinolenta* sind bereits unter dieser Art angegeben; so leicht die typischen Stücke

beider Arten zu unterscheiden sind, so schwer wird es die Mittelformen sicher auseinander zu halten, also gröfsere *sanguinolenta* ohne röthlichen Anflug von kleinen *chloris*; indessen liegen wohl sicher zwei Arten vor.

Redtenbacher (Faun. austr. ed. III. pars II. p. 523) führt auffallender Weise *C. chloris* als nicht österreichische deutsche Art auf, obwohl Suffrian (Stett. E. Ztg. V. S. 192) Oesterreich unter den Fundorten derselben aufzählt; es unterliegt keinem Zweifel, dafs der weit verbreitete Käfer wirklich in Oesterreich vorkommt.

8. *Cassida lucida* Suffrian.

Soviel ich weifs, sind die von Suffrian (Stett. Ent. Ztg. 1844. pag. 215) angegebenen Unterschiede seiner *lucida* von der *azurea* Fabr. längst als nicht stichhaltig erkannt worden, doch wird die *lucida* noch in neueren Catalogen als eigene Art aufgeführt.

9. *Cassida rosea* Bohem. Mon. Cass. II. p. 387.

Diese, nach einem aus Steiermark stammenden, in Mannerheim's Sammlung befindlichen Ex. beschriebene Art, ist mir gänzlich unbekannt geblieben.

Der Käfer, den Gredler (Käfer Tyrol's) als *rosea* aufführt, wurde mir von ihm freundlichst mitgetheilt, hat aber keine pechschwarzen Schenkel und ist nichts als *azurea* Fabr.

10. *Cassida Rerolinensis* Suffr.

Diese Art ist noch immer eine grofse Seltenheit geblieben; das einzige Stück meiner Sammlung verdanke ich der Güte des Herrn Dr. Fischer in Berlin, welcher es in der Hasenhaide gefangen zu haben glaubt, während die Art sonst hauptsächlich an Flufsufern gesammelt wurde. Ein Ex. mit schwärzlicher Mittelbrust aus Ungarn (Frivaldszky!) theilte mir Herr Hampe zur Ansicht mit.

11. *Cassida ferruginea* Fabr.

Nach v. Harold (Col. Hefte VI. S. 64) ist die Beibehaltung des Fabricius'schen Namens für die *Cassida ferruginea* aus doppelten Gründen unzulässig, denn: 1) hat schon Goeze 1777 eine *C. ferruginea* beschrieben, Fabricius erst 1781 (Spec. Ins. I. p. 108), 2) hat Fabricius ganz willkürlich seinen Namen *ferruginea* der ältern *C. subferruginea* Schrank Ent. Beytr. 1776. p. 62 vorgestellt, welcher letztere also wieder herzustellen ist.

12. *Cassida nigra* Herbst.

Suffrian's Bitte [1]), ihm die bisher nur bei Halle gefundene, von Herbst beschriebene *Cassida nigra* zur Ansicht mitzutheilen, wurde durch Erichson erfüllt, welcher ihm eins der beiden Ex. der Berl. Königl. Sammlung zum Vergleich mittheilte, worauf Suffrian angiebt [2]), „er müsse Hrn. Prof. Erichson beistimmen, wenn er in der *C. nigra* nur eine durch eigenthümliche und uns bisher unbekannt gebliebene Einflüsse schwarz gewordene *C. rubiginosa* zu erkennen glaube". Darauf erklärt [3]) H. Schwaegrichen, von dem das Berliner Museum seiner Zeit nach Erichson das zweite (nicht von Herbst stammende) Ex. der *nigra* erhielt, er besitze noch jetzt ein schwarzes Ex. einer ölig gewordenen *rubiginosa*, welches aber nie als *nigra* von ihm bestimmt oder abgegeben sei; er besitze auch eine auf ähnliche Art gefärbte *austriaca*".

In den Nachträgen zu seiner Beschreibung der deutschen Cassiden kommt Suffrian [4]) auf Schwaegrichen's Erklärung zurück und giebt im Uebrigen nur ganz kurz an, dafs die *nigra* Herbst zu streichen sei, da sie nur aus schwarzen Individuen der *C. nebulosa* und *rubiginosa* bestehe.

Hiernach ist die *C. nigra* Herbst aus den Catalogen verschwunden, ich selbst hatte von ihrer Existenz keine Ahnung, und war nur überrascht in den Ex. des Berliner Museums eine schwarzbraune *Cassida* wieder zu erkennen, welche ich in zwei Ex. aus der alten Reiche'schen Sammlung besafs, und welche ich fast für eine eigene Art zu halten geneigt gewesen war. Der genauere Vergleich meiner Stücke ergab, dafs, gerade wie auf dem Berliner Museum, die eine eine schwarzbraune *rubiginosa*, die andere eine schwarzbraune *nebulosa* sei; dagegen geht aus Herbst's Beschreibung [5]) ganz unzweifelhaft hervor, dafs er als *nigra* ein schwarzes Ex. der *nebulosa* und nicht der *rubiginosa* beschrieben hat; letztere besitzt ja auf den Flügeldecken keine Spur von glatten, dicken erhöhten Längslinien, „deren zweite von der Nath die dickste und höchste ist, sich aber in zwei Arme theilt" etc.

---

[1]) Stett. Ent. Ztg. IV. (1843) S. 291.

[2]) Stett. Ent. Ztg. V. (1844) S. 142.

[3]) Stett. Ent. Ztg. V. (1844) S. 403; das Citat fehlt in Wahnschaffe's Repertorium.

[4]) Stett. Ent. Ztg. VII. (1846) S. 362.

[5]) Natursyst. aller Ins., Käfer VIII. S. 258. Taf. 131. f. 12.

Daraus geht hervor, dafs Erichson so viel auf die schwärzliche Färbung und so wenig auf die Sculptur der beiden *C. nigra* des Berliner Museums geachtet hat, dafs er den Typ von Herbst weder genau verglich noch an Suffrian zur Ansicht mittheilte, sondern das zweite Ex., welches eine schwärzliche *rubiginosa* war; sein Urtheil über dieses Stück war richtig, das über die Herbst'sche Art falsch, und ebenso das von Suffrian, welcher eigentlich Herbst's Beschreibung hätte revidiren sollen, als er wufste, dafs unter dieser Art schwarze *rubiginosa* und *nebulosa* stecken.

Ich halte es für leicht möglich, dafs solche schwarze Stücke sich in den Sammlungen unter *atrata* einschleichen, möchte sie sicher nicht für gefärbte [1]), eher für ölige Ex., vielleicht auch für Nigrinos halten, und damit von Neuem die Aufmerksamkeit auf dergleichen Ex. lenken; dies geschieht wohl auch nicht unzweckmäfsig dadurch, dafs die *nigra* Herbst als Var. der *nebulosa* citirt wird; dabei ist noch zu bemerken, dafs die *nigra* richtiger schwarzbraun zu nennen ist, wie auch Herbst angiebt, dafs am Rande der Flügeldecken ein dunkles Braun durchschimmere.

Zwei ähnliche tiefbraun gefärbte Stücke der andalusischen *C. nigriceps* Fairm. erhielt ich durch Dr. Staudinger.

13. *Cassida murraea* Linné.

Ueber die grünen und röthlichen Ex. der *C. murraea* vergl. Suffrian (Stett. Entom. Ztg. 1844. S. 101), Klingelhöffer (a. a. O. 1846. S. 26 u. 27), Pflümer (a. a. O. 1847. S. 71—73). Letzterer hat genau beobachtet, dafs die grünen *murraea* sich allmählich in röthliche verwandeln, Klingelhöffer behauptet auch nicht, wie H. Dohrn unter Pflümer bemerkt, dafs Ex. der *murraea* beim Auskriechen eine röthliche Grundfarbe zeigten, Kl. sagt vielmehr: „die grünen krochen blafsgrün aus, während die rothen gleich anfangs eine röthliche Grundfarbe zeigten"; dieses anfangs läfst unentschieden, ob Klingelhöffer nicht hat sagen wollen, die später schön ziegelrothen waren, als ich sie zuerst sah, röthlich, woraus noch nicht folgt, dafs er sie röthlich aus der Puppe kommen sah.

---

[1]) bei Boheman Monograph. Cassidarum II. p. 377 ist dem Citat (natürlich unter *rubiginosa*) hinzugefügt: individuum materia aliena nigra tinctum.

14. *Cassida sibirica* Gebl.

Auf diese Art, welche Boheman unbekannt geblieben ist, möchte ich eine *Cassida* aus der Reiche'schen Sammlung mit der Vaterlandsangabe Taurien beziehen, auf welche fast alle Punkte der kurzen Gebler'schen Beschreibung zutreffen; dieselbe lautet: „Statura *C. murraea*, sed angustior. A. *C. lineola* differt forma prothoracis; striis nigris elytrorum interdum plus minusve evanescentibus; colore nigro suturae non usque ad scutellum continuato". In der Diagnose wird die *sibirica rufo-testacea*, *elytris punctato-striatis*, *costatis*, *thorace semicirculari* genannt. Hiernach haben wir es mit einem der *lineola* ähnlich gebauten Käfer zu thun, welcher eine röthliche Unter- und Oberseite zeigen mufs, die in der That bei meinem Stück aus Taurien vorhanden ist. Dieser Käfer ist aber jedenfalls nicht von der *lineola* specifisch verschieden, obwohl er fast die röthliche Färbung der *Murraea* hat; hiernach ist daher höchst wahrscheinlich auch die *sibirica* Gebl. nichts als eine ähnliche var. *rufo-testacea* der *lineola*. Weder Boheman noch Suffrian erwähnen übrigens eine solche, so dafs sie in Europa sehr selten sein dürfte.

Der von Gebler hervorgehobene Unterschied in der Gestalt des Halsschildes fällt insofern wenig ins Gewicht, als dieselbe beim ♂ und ♀ der *lineola* bekanntlich eine sehr verschiedene ist.

15. *Cassida deflorata* Suffr. Stett. Ent. Z. 1844. p. 139.

Cass. herbea (Boh.) Lucas Expl. scientif. de l'Alg. Insectes p. 513. No. 1553. pl. 44. f. 5. a—d.

Die kurze Beschreibung der *C. herbea* (Boh.) Lucas pafst vortrefflich auf Ex. der südeuropäischen *deflorata* aus Tanger (Rolph), sie lautet: C. oblongo-ovata, paulo convexa, supra dilecte virescens; corpore subtus femoribusque basi nigris, abdomine tenuiter flavo-marginato; thorace sat crebre mediocriter punctato, angulis posticis acutis; elytris mediocriter minus regulariter punctato-striatis, cingulo obsolete tricostato. — Long. $8\frac{1}{2}$*) — 9, larg. 5 — $5\frac{1}{2}$ mill.

Affinis certe *C. viridis*, sed magis oblonga, elytris costatis, margine exteriore minus explanato.

Im westlichen Algier, namentlich um Philippeville, Constantine und Milah, im Mai; um Algier ebenfalls nicht selten. Boheman giebt an, dafs er *deflorata* aus Nordafrika von Lucas erhalten habe.

---

*) Durch einen Druckfehler sind 3 mill. statt 8 mill. angegeben.

16. *Cassida algirica* Lucas.

Oblongo-ovata, parum convexa, subnitida, dilute virescens, subtus nigra, pedibus limboque tenui abdominis pallidis, femoribus basi late nigris, thorace crebre minus subtiliter ruguloso-punctato, angulis posticis acutiusculis, elytris sat crebre minus subtiliter irregulariter punctato-striatis. — Long. 2—2½ lin.

Cass. algirica Luc. Expl. scient. de l'Alg. Insectes p. 513. No. 1354. pl. 44. f. 4a. b.

Cass. prasina Boheм. Mon. Cass. II. 381. (non Fabr.) — Vergl. Suffr. Stett. Ent. Ztg. loc. cit.

Var.: *Supra et pedibus pallide flavis.*

Cass. algerica Dej. in litt. (teste Lucas loc. cit.).

Der *C. inquinata* sehr ähnlich, etwas kürzer, durchgängig stärker punktirt, meist glänzender, durch die ziemlich spitzen Hinterecken des Halsschildes und die grofsen theils schwarzen Schenkel leicht von ihr zu unterscheiden. Nach Lucas kommen aber auch Stücke mit hellen Beinen vor.

Ich besitze den Käfer aus Algier und Sardinien, und 1 Expl. aus Griechenland; Boheman erhielt ihn auch aus Südfrankreich und Sicilien.

Suffrian giebt in seinen kritischen Bemerkungen über Fabricius'sche Typen an, dafs das typische Ex. der *C. prasina* Fabr., wie er bereits früher (Stett. Entom. Ztg. 1844. S. 191) vermuthet, ein Zwergexemplar der *rubiginosa*, das zweite beschädigte eine unreife *sanguinolenta* sei. Ohne diese Angabe zu beachten und obwohl Fabricius im Syst. Eleuth. I. p. 388 von der *prasina* angiebt, habitat in Germaniae plantis, beschreibt Boheman als *prasina* Fabr. eine Art aus Algier, und giebt an, dafs in Fabricius Sammlung aufserdem unter *prasina* noch 2 *C. pulchella*, 1 *haemisphaerica* und 1 *sanguinolenta* steckten. Hiernach ist anzunehmen, dafs Boheman das Ex., welches Suffrian für das Zwergexemplar der *rubiginosa* erklärt hat, seinerseits für die in Algier vorkommende *prasina* Boh. (non Fabr.) hält. Diese Annahme ist aber unstatthaft, da bei der auf eine Menge Arten passenden kurzen Beschreibung des Fabricius seine Vaterlandsangabe jedenfalls Beachtung verdient, selbst wenn Suffrian sich geirrt hätte und wirklich ein Algier'scher Käfer von Fabricius beschrieben wäre, ohne dabei eine Möglichkeit zu geben, ihn zu erkennen.

Für die *C. prasina* Boh. wäre also ein neuer Name einzuführen, wenn nicht meines Erachtens mit derselben die *algirica* (Boh.)

Luc. identisch wäre, denn die kurze Beschreibung pafst auf die *prasina* Boh. vollständig; sie lautet:

C. oblongo-ovata, paulo convexa, subnitida, supra viridis, corpore pedibusque basi nigris, thorace confertissime mediocriter ruguloso-punctato, elytris confertim dorso ad suturam et antice dein irregulariter punctato-striatis. — Long. $5\frac{1}{2}$—6 mill., lat. 4 mill.

Variat interdum: *pallide flava, pedibus similiter coloratis, abdomine extus tenuiter flavo-marginato, nuper extuso.* (*Cass. algirica* Dej.)

Um Algier und Constantine im März und April nicht sehr häufig.

Von Crotch ist nun für *Cass. prasina* Fabr. (nach v. Harold Col. Hefte VI. S. 65) der Name *chlorizans* in Vorschlag gebracht, weil Fabricius im Syst. El. I. 388 keinen Originalnamen aufstellt, sondern auf Illiger Käf. Preufs. I. p. 481 verweist, und Suffrian (Stett. Ent. Ztg. 1844. p. 191) das typische Expl. der *prasina* Ill. für eine unausgefärbte *sanguinolenta* erklärt hat.

17. *Cassida inquinata* Brullé.

Subovata, parum convexa, subopaca, dilute virescens, subtus nigra, pedibus limboque marginali flavescentibus, thorace crebre subtiliter punctato, angulis posticis obtusiusculis, elytris sat crebre irregulariter subtilius punctato-striatis, basi callis 2 pallide virescentibus et maculis 2 sanguineis, neque nigro-marginatis, neque profunde dentato-crenatis. — Long. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{3}{4}$ lin.

Cass. inquinata Brullé Exped. Scient. de Morée III. part. 1. p. 266. 523. t. 44. f. 3. — Boh. Mon. Cass. II. 494. 155. Cat. of Coleopt. Ins. IX. p. 147. 184.

Cass. Bohemani Ch. Brisout de Barneville Annal. de la Soc. Ent. de France 1860. 346. 10.

Var.: *minus matura, elytris immaculatis.*

Cass. depressa Suffr. Stett. Ent. Ztg. 1844. 141. d. — Boh. Mon. Cass. II. 380. 44.

Cass. inquinata Brullé wird von Boheman als ihm unbekannte Art aufgeführt (Mon. Cass. II. p. 498), von de Marseul hinter *rubiginosa* gestellt; Brullé's Beschreibung läfst meines Erachtens keinen Zweifel, dafs er bei derselben die über das ganze südliche Europa verbreitete *depressa* Suffr. Bohem. vor sich gehabt hat, von welcher ich auch 9 griechische Stücke, wovon 4 aus Euboea, besitze. Länge und Breite stimmen ganz genau, die sog. Rippen der Flügeldecken werden ausdrücklich *parum elevata, nonnihil obliqua* genannt, die Füfse *dilute virescentes*; die flache gleichbreite Gestalt

ist in der Beschreibung allerdings nicht erwähnt, in der Figur aber wohl angedeutet. Da Brullé's Beschreibung vom Jahre 1832, Suffrian's vom Jahre 1844 stammt, so mufs dem weniger bezeichnenden Namen die Priorität eingeräumt werden. Suffrian selbst erwähnt die *inquinata* in seinen Arbeiten nicht.

Weder Suffrian noch Boheman erwähnen unter ihrer *depressa* die zwei schmalen röthlichen Querflecke, welche bei ausgefärbten Stücken an der Basis der Flügeldecken zwischen zwei kleinen gelbgrünen Schwielen liegen. Der Käfer zeigt lebend ein lichtes Grün, welches sich noch mehrere Jahre nach seinem Tode erhält, um schliefslich in das schmutzige Greisgelb überzugehen, welches die zuerst von Suffrian beschriebenen Stücke zeigen. Nach seiner und Boheman's Beschreibung, in welcher der Käfer so grofs wie die kleineren *rubiginosa* genannt wird, kann man ihn leicht für gröfser halten als er wirklich ist; er bleibt merklich kleiner als *rubiginosa*, viel flacher und schmaler; diese geringere Gröfse in Verbindung mit den leicht abgerundeten stumpfen Hinterecken des Halsschildes und den gelben Beinen machen ihn leicht kenntlich.

Suffrian nennt das Halsschild besonders auf der Mitte gröber und dichter punktirt, Boheman beschreibt den Thorax sat crebre, profunde punctatus, ich mufs ihn dagegen auf der Scheibe als seicht, fast verloschen punktirt bezeichnen. Beide Angaben in Bezug auf die Gröfse und die Punktirung passen viel besser auf die in Andalusien sehr sparsam vorkommende *seladonia*; ich kann mich aber nicht gut entschliefsen, Suffrian's Art auf eine andere, als die in Andalusien am wenigsten seltene, von uns bei Cordoba und Chiclana mehrfach gesammelte Art zu beziehen.

Ein typisches Ex. der *C. Bohemani* Brisout aus dem Walde von Sénart, welches mir der Autor dieser Art freundlichst mittheilte, stimmt genau mit meinen andalusischen *inquinata* überein.

18. *Cassida angusticollis* Hagenb. Symb. Faun. Ins. Helv. p. 8. Taf. I. Fig. 2.

Viridis, elytrorum dorso sanguineo, thorace angustato. — Long. $2\frac{2}{3}$ lin. — Habitat Basilae. Detecta et benignissime mecum communitata a Cel. Prof. P. Merian. — (ex Hagenbach.)

Ist in dem Käfer irgend eine Schweizer Art zu vermuthen? (sicher nein.) Ist er ein Artefact? Ist er ein Exot und vielleicht die abgekürzte geschriebene Vaterlandsangabe Brasil. mit Basil. verwechselt?

Die Abbildung zeigt einen Käfer, dessen Halsschild merklich schmäler als eine einzelne Flügeldecke ist.

Die Beschreibung in Hagenbach's (sehr seltenem) Werkchen lautet:

Caput atrum. Antennae 12-*articulatae, articulo basali majori, reliquis minoribus, sensim sensimque incrassatis. Thorax lineam pene longus, marginatus, declivis, obsolete punctatus, subquadratus, margine anteriore rotundato angulis acutis, posteriore subemarginato, angulis productis acutis. Scutellum parvum, triangulare. Elytra convexa, submarginata, punctata, angulis anticis productis, obtusis, margine antico subdenticulata, viridia, dorse parte anteriore late sanguinea. Abdomen aterrimum, glabrum. Pedes validi, dilute hepatici.*

Die röthliche Färbung in der Abbildung der grünen Flügeldecken ist gerade so breit als der hinterste Theil des Halsschildes, und läfst das hinterste Viertheil der Flügeldecken frei.

19. *Cassida lata* Suffr. Stett. Ent. Zeitg. 1844. p. 138.

Obwohl Boheman nach Suffrian eine *Cass. lata* und *deflorata* unterscheidet, möchte ich vermuthen, dafs *lata* nach männlichen Exemplaren der *deflorata* beschrieben ist, deren Geschlechtsunterschiede sehr deutlich in der Gestalt des Halsschildes hervortreten, welches bei den ♂ kürzer und breiter ist, wodurch dieselben einen recht verschiedenen Habitus zeigen.

Was ich z. B. von Dr. Stierlin aus Sicilien als *lata* erhielt, waren kleine *deflorata*; derselbe hatte auch ein Stück der *Cass. graeca* m. aus Janina als *lata* eingesendet, doch ist in der *graeca* sicher nicht die *lata* zu suchen. Ex. einer von *deflorata* specifisch verschiedenen sicilianisch-türkischen *lata* wären mir zur Ansicht sehr erwünscht.

20. *Cassida alpina* Bremi Stett. Ent. Zeitg. 1855. p. 197.

Das Stück in der Stierlin'schen Sammlung, welches ich als *alpina* Bremi ohne nähere Angabe des Fundorts zur Ansicht erhalten habe, scheint mir nur eine grofse, kräftige *rubiginosa* zu sein; ist die Bremi'sche Art überhaupt etwas Anderes?